



2. Jahresbericht

2007/ 2008

Wir sind auf dem Weg - das Ziel immer noch in weiter Ferne

An der letzten Hauptversammlung orientierten wir die Vereinsmitglieder, dass eventuell die Stadt das Einsiedlerhaus kaufen werde. Die Stadt und die Ortsgemeinde waren leider nicht bereit, in das Wollenhaus - so wird das Einsiedlerhaus auch genannt - zu investieren. Beide Korporationen wünschen sich, dass das Kloster Einsiedeln seinen Besitz in Rapperswil behält.

Unser Verein wartet auf eine Offerte der Firma Livit

Obwohl wir kein vermögender Verein sind, haben wir am 24. Mai 2007 die Firma Livit (sie verwaltet das Einsiedlerhaus für das Kloster) gebeten, uns bis Ende Juni eine Verkaufsofferte zu unterbreiten. Auf eine Antwort warten wir vergebens. Erst als wir auf Umwegen erfahren, dass die Livit weitere Varianten prüft und einen Architekten mit einer Expertise beauftragt hat, fragen wir uns, was eigentlich gespielt wird. Der Vorstand beschliesst deshalb anfangs November, dass eine Delegation unseres Vorstandes mit der Livit das persönliche Gespräch sucht.

Manchmal lohnt sich das Warten

Am 18. 12.2007 trifft sich eine Delegation des Vorstandes mit Herrn Medritzky von der Liegenschaftsverwaltungsfirma Livit. Die Livit hat in der Zwischenzeit gemerkt, dass das Einsiedlerhaus nicht nach branchenüblichen Kriterien verkauft oder vermietet werden kann. Das Einsiedlerhaus ist für die Livit zu einem Spezialfall geworden. Beim sehr konstruktiven Gespräch versichert uns Herr Medritzky, dass unser Verein als möglicher Nutzer der Liegenschaft (wieder?) denkbar ist, vor allem weil die Pilgerherberge eine klosternahe Nutzung wäre. Er will keine konkreten Zahlen nennen, sondern spielt uns den Ball zu und bittet uns, eine neue Offerte auszuarbeiten. In welchem Rahmen sich diese Offerte bewegen sollte, kann er uns nicht sagen.

Vielleicht können wir das Einsiedlerhaus käuflich erwerben

Nach intensiven Diskussionen und Gesprächen, unter anderem auch mit möglichen Sponsoren, beschliesst der Vorstand am 19. Februar 2008, der Firma Livit eine Kaufofferte von 250' 000 Franken (im Baurecht für 49 Jahre) zu unterbreiten. In Anbetracht dessen, dass das Haus in einem schlechten Zustand ist und mehrere hunderttausend Franken für die Restaurierung aufgewendet werden müssen, glauben wir, dass unsere Offerte angemessen ist.

Natürlich kann man sich fragen, ob es sich lohnt, in eine Pilgerherberge so viel zu investieren. In Rapperswil gibt es keinen idealeren Ort für eine Pilgerherberge. Darum halten wir an diesem Standort fest. Sollte es im Verlaufe des Jahres 2008 zu keiner verbindlichen Zusage kommen, werden wir wohl oder übel nach anderen Möglichkeiten Ausschau halten müssen, was allerdings in Zentrumsnähe von Rapperswil nicht einfach sein wird.

Immer noch motiviert..

Ohne grössere Werbeanstrengungen ist unser Verein auf 180 Mitglieder angewachsen. In der Kasse liegen 47'250.- Franken. Wir haben einen motivierten Vereinsvorstand, der sich mit Lust und Begeisterung dem Projekt verschrieben hat. Von Resignation ist nichts zu spüren. Im Gegenteil: Die Schwierigkeiten haben uns zusammen geschweisst. Der Vorstand ist entschlossen, das Projekt mit allen Mitteln voranzutreiben. Für die gefreute Zusammenarbeit und das Engagement möchte ich den Vorstandsmitgliedern einen ganz speziellen Dank abstatten. Den Vereinsmitgliedern danke ich für die materielle und ideelle Unterstützung. Ohne diese spürbare Unterstützung wäre alles viel mühsamer und schwieriger.